

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 256

Februar 179.

Wildbad, Mittwoch, den 3. November 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

Aus dem Reichshaushalt.

I.

In seiner Eröffnungsrede zur Besprechung des Reichshaushalts hat es der Reichsfinanzminister beklagt, daß für die Verhältnisse, wie sie sich in den Zahlen des Reichshaushalts darstellen, bei uns nicht das nötige Interesse bestehe. Der Entwurf des Reichshaushalts für 1920 ist ein aus Bissen und Nubriken sprechendes Drama, ist der Roman des zusammengebrochenen Deutschlands in so viel Kapiteln, als wir Kemter und Ministerien haben, ist der herzerregende Ruf „Voll in Not“, ist das Programm eines in Wirrnissen, Fehlern und beispiellosen Schwierigkeiten um sein Weiterleben ringenden Staats. Was uns zerrüttert wurde, was der erbarmungslose Friedensschluß der Geschichte uns auferlegt, was der deutsche künftig tragen muß, und was das neue Deutschland aus dem Geist des November 1918 heraus und nach dem Kompromiß der in ihm freitenden politischen Kräfte will, enthalten seine Bissen. Darum ist dieser Reichsetat keine trockene Lektüre, sondern ein Zeitbild, das den Leser zum Nachdenken zu bringen vermag, wie kaum ein anderes Stück zeitgenössischer Literatur.

Durchblättert man die Haushalte der einzelnen Reichsverwaltungen, so stößt man auf jeder Seite auf Zahlen, die klarer als alle Betrachtungen zeigen, „was ist“. So haben die fortwährenden Ausgaben für das Reichsministerium des Auswärtigen eine Erhöhung um weit mehr als das zehnfache erfahren. Grund: die Belastung unserer Zahlungen im Ausland durch unsern niedrigen Wechselkurs. Die Ausgaben des Auswärtigen Amtes — wir folgen im Nachstehenden einer Aufstellung der „Köln. Z.“ — betrug 1914 20,4 Millionen. Im neuen Etat belaufen sie sich auf über 295 Millionen! Zum ersten Mal erscheint im neuen Etat die „Vereinigte Pressabteilung der Reichsregierung“ mit zusammen 434 600 Mark Beibehaltungsausgaben. Die sachlichen Ausgaben dieser Abteilung betragen 6,4 Millionen nebst 4,5 Millionen für Kursausgleich. Die Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland beansprucht 17,6 Millionen (9,6 Millionen Kursausgleich), die Förderung des Nachrichtenwesens im Inland („Heimadmission“ usw.) 13 Millionen. (1)

Der Haushalt des Reichspräsidenten sieht für diesen 100 000 Mark Gehalt, 100 000 Mark Aufwandsgehalt und einen zur Verfügung des Präsidenten stehenden Fonds von weiteren 100 000 Mark vor. Die fortwährenden Ausgaben dieses Etats betragen 1,2 Millionen, die einmaligen 13 400 Mark.

Weist der Haushalt des Reichsministeriums des Auswärtigen vor allem durch Erhöhung der Konsulatsgebühren und die Einführung von Gebühren bei den Gesandtschaften eine Mehreinnahme von etwa 100 Millionen auf, so haben sich die Einnahmen des Reichsministeriums des Innern, dem eine Reihe neuer Behörden angegliedert sind, aus Gebühren um rund 5,5 Millionen gehoben. Die Filmprüfung allein soll eine halbe Million einbringen. Einen neuen und eigenartigen Posten dieses Haushalts bilden 200 000 Mark „für die Betätigung einer künstlerischen Auffassung bei den Aufgaben der Gefekgebung und Verwaltung“. Es handelt sich hierbei um den von jetzt an im Hauptamt tätigen Reichskunstwart“. Die Verteilung von Exemplaren der Reichsverfassung an die Schüler erfordert 1 725 000 Mark. Für die Unterhaltung von Gräbern deutscher und in Deutschland gestorbener feindlicher Krieger werden 500 000 Mark bereitgestellt, für das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber mit dem Hauptamt in Berlin und den Zweigstellen in München, Dresden, Stuttgart und der Zweigstelle für die Marine insgesamt rund 20 Millionen. An einmaligen Ausgaben für Vermittlungsforschung im Ausland und für Grabstättenforschung werden insgesamt 7,3 Millionen gefordert. Das Reichswanderungsa mit, das die Kriegswirkung der deutschen Einwanderung, Rück- und Auswanderung zu überwachen hat, bedarf 3,5 Millionen. Der verstärkte polizeiliche Schutz, den die politischen Verhältnisse verursacht haben, fordert vom Reich einen Beitrag von 1,2 Millionen und für die Landesgrenzpolizei Ost und Nord 36 Millionen. In diesen Zusammenhang gehören die für die 100 000 Köpfe umfassende Technische Rothilfe geforderten 15 Mil-

lionen fortwährend und 40 Millionen einmaliger Ausgaben, sowie die einmalig zu leistenden 400 Millionen für die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Angesichts der heutigen Notlage der deutschen Wissenschaft, der die Teuerung die Forschungsmittel aller Art zu runden droht, haben sich die wissenschaftlichen Anstalten zur „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ vereinigt. Der Reichsetat stellt für die Aufgabe der Rettung deutscher Forschung 20 Millionen ein. Die nach dem Kriegleistungsgebot ausgestellten Vergütungsanerkennnisse erfordern im außerordentlichen Haushalt 60 Millionen. Die Durchführung der Reichstagswahl kostet 36 Millionen.

Die Veranlagung zu den Besitzsteuern.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Stand der Veranlagung und die Erhebung der Reichsteuern (Einkommen- und Verkehrssteuern) zugegangen, die bemerkenswerte Aufschlüsse über Einkommens- und Vermögensverhältnisse der einzelnen Landesfinanzamtsbezirke des Reichs gibt. Die Zahlen sind die vorläufigen Summen der Veranlagung zu den einzelnen Steuern. In der Einkommensteuer und ferner in der außerordentlichen Kriegsabgabe von Mehreinkommen und Mehrgewinn für 1919 steht Düsseldorf mit rund 542 Millionen bzw. 231 1/2 Millionen Mark an der Spitze der deutschen Finanzämter. In der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs indessen steht es mit 575 Millionen Mark hinter Leipzig mit 640 Millionen Mark und Karlsruhe mit 300 Millionen an dritter Stelle. In ihrem Einkommensteuerertrage werden hinter Düsseldorf nach den Zahlen ihrer Veranlagung erzielten Mänter 520 Millionen, Breslau 516 Millionen, Groß-Berlin (an vierter Stelle) 460 Millionen, Hannover 350 Millionen, München (an sechster Stelle) 300 Millionen, Würzburg 297 Millionen, Stuttgart 278 Millionen, Köln (an neunter Stelle) 278 Millionen, Kassel 268 Millionen, Leipzig (an erster Stelle) 242 Millionen, Nürnberg 231 Millionen und Karlsruhe 229 Millionen. Die nicht angeführten Nemter bleiben dann hinter den genannten zum Teil erheblich zurück.

Anders ist die Reihenfolge bei den anderen großen Steuern, deren Veranlagung bereits abgeschlossen ist. In den Kriegsabgaben von Mehreinkommen und Mehrgewinn folgt auf Düsseldorf mit 232 Millionen, das auch hier an erster Stelle steht, Groß-Berlin mit 203 Millionen, Köln mit 153 Millionen, Karlsruhe mit 150 Millionen, Mänter mit 143 Millionen, Leipzig mit 144 Millionen, Stuttgart mit 137 Millionen, München mit 126 Millionen und Breslau mit 113 Millionen Mehreinkommen. Für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs nimmt Leipzig mit 640 Millionen Mark veranlagte Kriegsabgabe weitaus die erste Stelle ein. Es folgt Karlsruhe mit 600 Millionen, Düsseldorf mit 575 Millionen, Köln mit 576 Millionen, Mänter mit 550 Millionen, Hannover mit 387 Millionen, München mit 378 Millionen, Brandenburg mit 362 Millionen, Groß-Berlin (erst an 9. Stelle) mit 352 Millionen, Breslau mit 325 Millionen, Königsberg mit 335 Millionen und Darmstadt mit 304 Millionen.

Ein Erzicheln.

Das amerikanische Staatsjustizamt veröffentlicht die Geständnisse, die der Herausgeber des „Providence Journal“, Ravelstock Rathom, der während des Kriegs durch seine Gehässigkeit gegen Deutschland weit bekannt war, über seine Veröffentlichungen am 12. Februar 1918 gemacht hat. Rathom gibt darin zu, daß das „Providence Journal“ keine Vertrauensleute in der deutschen oder österreichisch-ungarischen Botschaft oder in deutschen oder österreichisch-ungarischen Konsulaten gehabt habe, vielmehr habe er alle seine Nachrichten durch die nationalen Vereinigungen der Böhmen, Serben und Kroaten erhalten. Rathom erklärt: „Die veröffentlichte Unterredung des damaligen deutschen Marineattachés Korvettenkapitän Boy-Ed mit dem mexikanischen General Querta sowie der Bericht über eine von Kapitän Boy-Ed veranstaltete Feier aus Freude über die Wilmingtoner Explosion sind un wahr und erfunden.“ Rathom erklärt, der ehemalige Staatssekretär Bryan habe den In-

halt der Erklärungen nicht gekannt, die nach der Behauptung des „Providence Journal“ der österreichisch-ungarische Botschafter Zumba dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff betreffs der Haltung der englischen Regierung übergeben haben sollte. Rathom sagt ferner, daß Frauen, die im Dienst des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Alexander v. Huber angestellt gewesen wären, im geheimen der britischen Regierung Dienste geleistet und sie mit Nachrichten über Beschädigungen auf den internierten deutschen und österreichischen Schiffen sowie über Neufermungen des Grafen Bernstorff bei Gelegenheit von Essen im Deutschen Klub versehen hätten.

Das Geständnis des Herrn Rathom zeigt aufs neue, mit welchen Mitteln die deutschlandfeindliche Stimmung in Amerika in Weigh!ähige gebracht und soviel lang darin erhalten worden ist. Wer die geradezu teuflische Brunnenervergütung dieses journalistischen Rätschens drei Jahre lang ansehen und die furchtbare Wirkung seiner journalistischen Döllenmaschine, des „Providence Journal“, Tag um Tag gewahren mußte, der kann die Namen Rathom und „Providence Journal“ kaum mehr ohne Ekel in den Mund nehmen. Wenn Rathom jetzt einen Teil seiner Behauptungen, nachdem sie ihren schändlichen Zweck erfüllt haben, als „unwahr und erfunden“ zurücknimmt, so ist wenigstens der Anfang gemacht, dem amerikanischen Volk den Star zu stechen. Aber sein jetziger Widerwut ist nur ein Anfang; er muß sich auf alles erstrecken, was Rathom vom Sommer 1915 bis zum Februar 1918 und wahrscheinlich noch darüber hinaus in seinem „Providence Journal“, das vordem ein unschätzbarees Blättchen war, jemals gegen Deutschland an Schürerei verübt hat. Jetzt endlich erfährt man auch, wer die Zuträger dieses Salunkens waren: die nationalen Vereinigungen der Böhmen, Serben und Kroaten, daneben Washover im Dienst des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls! Und aus solchen Quellen wurde das „Providence Journal“, wurde die ganze große amerikanische Presse, wurde die ganze Welt gespeist! Daß Rathom seine Nachrichten nebenbei auch noch aus der Luft gegriffen hat, nicht nur im übertragenen, sondern im buchstäblichsten Sinn des Worts, zeigen seine zwei Funktionen, die er in den Wäldern von Rhode-Island und Maine aufgestellt hatte, um den Nachrichtenverkehr der deutschen Botschaft und ihres Marineattachés zu entlarven. „Unwahr und erfunden“, besser gesagt, schamlos erlogen war alles, was dieser Kerl aus Australien dem hilflosen Amerika zu bieten wagte, und was er nicht nur bieten konnte, weil eine kränkelnde, von Vorurteilen gegen Deutschland strotzende Großstadtspresse den Abdruck dieses Winkelblättchens mit einem Eifer aufnahm, te und weiter trug, der dieser angeblich größten Presse der Welt für alle Zeiten ein Schandmal aufreimt. Niemand anders als der frühere Staatssekretär Bryan hat dem „Providence Journal“ das gefährliche Motto geschrieben: „Von all den schimpflichen Blättern in den Vereinigten Staaten, die ohne Gefühl für Verantwortlichkeit, für Vaterlandsliebe und Wohlstandigkeit geleitet werden, hat das „Providence Journal“ den Ruf, das übelste zu sein.“ Der Leiter dieses übelsten Blattes aber war Ravelstock Rathom, der in die Geschichte des Weltkriegs übergehen wird als ein Verräter am Heiligsten der Menschheit, an der Wahrheit.

Neues vom Sage.

Die Genfer Konferenz.

Berlin, 2. Nov. Wie verlautet, wird die Reichsregierung die Einladung zur Genfer Konferenz ablehnen, wenn die deutschen Vertreter nur als beratende Mitglieder zugelassen werden sollen.

Neues Verbot der Orgech in Preußen.

Berlin, 2. Nov. Trotz des Gutachtens des preussischen Justizministeriums, das das Verbot der „Orgech“ (Schutzorganisation nach dem bayerischen Forstmeister Dr. Giderich) für ungesetzlich erklärte, hat der preussische Minister des Innern Severing (Soz.) die Orgech in Preußen aufs neue verboten. Die „Tägl. Rundschau“ nennt dies eine offene Kampfanlage an Bayern.

Nicht bestätigt.

Berlin, 2. Nov. Das Oberpräsidium von Groß-Berlin hat die Wahl des kommunistischen Oberschulrats Löwenstein und des besoldeten Stadtrats Eichhorn nicht bestätigt.



Nationalverband deutscher Gewerkschaften.

Berlin, 2. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Geisler trat am 31. Oktober der Nationalverband deutscher Gewerkschaften zur ersten Reichstagsungung zusammen. Dem Verband gehören 150 000 Arbeiter und Angestellte an. Abg. Frhr. v. Persner sprach über den Frieden von Versailles, der nach dem Wort Clemenceaus die Fortsetzung des Kriegs mit anderen Mitteln sei.

Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, die Sozialisierung des Kohlenbergbaus abzulehnen, da nicht zu erweisen sei, daß durch sie eine Steigerung der Produktion und eine Herabsetzung der Kohlenpreise erreicht werden könne, vielmehr das Gegenteil zu befürchten sei.

Was dem Parteileben.

Berlin, 2. Nov. Wie die „Germania“ mitteilt, gab in den Verhandlungen des Reichsausschusses der Zentrumspartei der Abg. Erzberger die Erklärung ab, daß er bis auf weiteres an den Reichstagsverhandlungen und an den Beratungen der Fraktion sich nicht beteiligen werde.

Lohnbewegung.

Berlin, 2. Nov. Die Berliner Gemeindearbeiter beschließen, ihre Forderung auf Lohnerhöhung im Betrag von 300 Millionen Mark im Jahr aufrechtzuerhalten. Die Frist läuft am 3. November ab. Die Straßenbahner verlangen eine Lohnerhöhung von 93 Millionen.

Die Vorsig-Werke sind gestern geschlossen worden, weil 300 Fabrikarbeiter die Arbeit niederlegten, ohne die der Betrieb nicht arbeiten kann. Die 300 Arbeiter, Reparaturschlosser, Elektrotechniker und andere, stellten Lohnforderungen, die über den Tarif weit hinausgehen und die von der Verwaltung abgelehnt wurden. Die Zeitung teilt mit, daß schon längere Zeit Streitigkeiten im Werk bestehen, weil der Arbeiterrat aus politischen Gründen die Ablieferung eines elektrischen Ofens, der von Ungarn bestellt und bereits mit einer halben Million bezahlt ist, verhindern will. Der Schlichtungsausschuss hat entschieden, daß der Arbeiterrat sein Amt niederzulegen habe. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die „Nord-Geschichte“.

München, 2. Nov. Durch die Unternehmung ist festgestellt, daß die Behauptung des ehemaligen Reichswehrsoldaten Döbler, an ihm sei von Mannschaften der Polizeiwache ein Nordverstoß gemacht worden, unwahr ist. Döbler war als entsandter Spion der feindlichen Ueberwachungskommission von zwei Studenten Schuster und Berthold verurteilt worden. Der ebenfalls verhaftete angebliche Belgier Fracheur heißt in Wirklichkeit Fracher. Er ist aus München und wird wegen schwerer Schiebung schon lange gesucht. Er hat für 20 000 Mark Jahreslohn als Spion für die Verbandskommission gearbeitet.

Die Wiederherstellungsfrage.

Paris, 2. Nov. Nach amtlicher Mitteilung sind die Verhandlungen mit London in der Wiederherstellungsfrage noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich werde in Kürze eine Zusammenkunft der Sachverständigen des Ausschusses mit den deutschen Vertretern in Brüssel stattfinden. Nach dem Bericht dieser Sachverständigen werde in Genf eine Konferenz ähnlich der von Spa stattfinden. (Die Deutschen werden also nur zur Beratung zugelassen.)

Das französisch-belgische Bündnis.

London, 2. Nov. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, der britische Vertreter im Völkerbundrat habe keinen Auftrag erhalten, die Belanntgabe des französisch-belgischen Abkommens zur Sprache zu bringen. Er würde es begründen, wenn das Abkommen der belgischen Kammer vorgelegt würde.

Amerikanische Pröbewahlen.

London, 2. Nov. Nach der „Westminster Gazette“ habe Pröbeabstimmungen in den Vereinigten Staaten eine große Mehrheit für den republikanischen Pröbidentkandidaten Harding ergeben.

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Medlich war sie bemüht, den Worten ihres Vaters nachzuleben, wenn sie auch niemals wieder auf jene Aussprache zurückkam. Nichts wollte sie verlauten lassen — es sollte alles bei ihr und — Gernot begraben bleiben. Ach, er und immer wieder er — das war der Punkt, um den sich ihre Gedanken drehten. Wenn sie ihn doch nur einmal noch gesehen hätte! Er hatte ihrem Leben seinen Inhalt gegeben und wieder genommen, und sehrlich wünschte sie zu sterben, von einem Dasein erlöst zu das keinen Wert mehr für sie hatte.

Ihre Widerstandskraft war vollständig gebrochen, und die Schlaflosigkeit nahm so überhand, daß sie ihre Zuflucht zum Morphin nahm. Ihre blühende Gestalt verfiel sichtlich, und mit Kopfschütteln betrachtete sie der Arzt, dessen Weisungen sie gänzlich unbeachtet ließ. Vor der Welt schien sie heiter und unbefangene; in den Stützen der Armut war sie als Engel gepriesen; ihr Wohlsein war fast ohne Grenzen. Und doch gab ihr das keine rechte Befriedigung; ihr Herz war tot.

Und diese Nächte! Voll heißer Sehnsucht schluchzte sie Gernots Namen. Gar manchmal war es ihr, als fühlte sie noch immer den Druck seiner Lippen, seine leidenschaftlichen Liebesküssen — sie war ja noch so jung, und sie hatte schon mit der Liebe abgeschlossen müssen — der Geliebte lag ja tief unter der Erde, aber er zog sie zu sich hinab; sie fühlte, lange konnte es so nicht weiter gehen.

Nun war es bald ein Jahr, daß sie sich hatten kennen gelernt, deutlich stand ihr alles vor Augen — ihre erste Begegnung auf der Straße, sein erster Besuch — es war, als ob es erst gestern gewesen wäre — und was lag alles dazwischen!

Heute war auch solch Wetter, wie an jenem verhängnisvollen Novemberabend. Sturm und Regen kämpften

Nach New Yorker Meldungen sind in die Wahl (2. Nov.) rund 30 Millionen Stimmberechtigte in die Listen eingetragen.

Fleischeinfuhr aus dem Ausland.

Berlin, 2. Nov. Der Ueberwachungsanschuß für Fleischeinfuhr gibt bekannt: Trotz der Freigabe des inländischen Handels mit Fleisch und Schmalz besteht teilweise eine gewisse Zentralisation des Einkaufs noch darin, daß verschiedene Kommunalverbände nach wie vor selbst die Einkäufe aus dem Ausland vornehmen. Die Kommunalverbände müssen bei derartigen Einkäufen im Ausland daran denken, daß sie in dem freien Handel, dem gleichfalls Einfuhr-Genehmigungen erteilt werden, einen scharfen Konkurrenten haben und daß sie leicht auf ihrer Ware sitzen bleiben, falls es dem freien Handel gelingt, die Ware unter Ausnutzung aller Handelsbeziehungen zu günstigeren Bedingungen aus dem Ausland einzuführen. Zum mindesten müssen aber die Kommunen dafür Sorge tragen, daß sie nicht in die Hände von Kettenhändlern oder Lebensmittel-Schiebern fallen, die die Lebensmittel zu Lasten der Verbraucher in unverantwortlicher Weise verteuern. — Der Ueberwachungsanschuß bemüht sich, diese Schmarotzer auszuschalten. Wünschenswert wäre es, wenn diese Bemühungen von den Kommunen und industriellen Werken, die den Einkauf ausländischer Lebensmittel weiterhin selbst betreiben wollen, unterstützt würden, wenn sie sich über die Firma, die ihnen Angebote macht, zunächst genau bei der zuständigen Handelskammer erkundigen und nur den berechtigten Handel mit ihren Aufträgen betrauen.

Polonisierung der Eschprovinzen.

Berlin, 2. Nov. Wie verlautet, ist in Bromberg neuerdings eine ganze Anzahl hervorragender Persönlichkeiten verhaftet worden. Die Deutsche Volksbank und der Deutsch-polnische Pressedienst sind geschlossen.

Inspektion der Lage in Ungarn?

Zürich, 2. Nov. Die „Presseinformation“ meldet aus Budapest, die Lage in Ungarn hat sich zögernd. Der Rücktritt des Landesverweisers Horthy gelte als bevorstehend. Man befürchte eine Umwälzung und einen Staatsstreich der Demokraten und Fortschrittler, die sich der Regierung zu bemächtigen trachten.

Die irische Frage.

London, 2. Nov. Zur Beratung der Einführung einer irischen Verwaltung in Irland ist ein Ausschuss eingesetzt worden.

Die Sausseiner wollen den Tod des Bürgermeisters von Cort rächen.

Nasel, 2. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Dublin: In Cort hat sich eine Gruppe von Sausseimern gebildet, die entschlossen sein sollen, den Tod des Bürgermeisters von Cort zu rächen. Da man Anschläge gegen das Leben Lloyd Georges und anderer englischer Minister befürchtet, ist deren persönlicher Schutz verstärkt worden.

Streik in Spanien.

Madrid, 2. Nov. Der Streik der Metallarbeiter in Barcelona hat an Ausdehnung zugenommen. Von Anhängern wurde ein Rädermeister ermordet. Die Eisenarbeiter in Cartagena und Murcia haben die Arbeit niedergelegt. In Santander sind die Buchdrucker und Bergarbeiter in den Ausstand getreten.

Schwere Kämpfe der Spanier in Marokko.

Madrid, 2. Nov. Nach einer Zeitungsmeldung soll die Armee des Generals Valleja, der sich in Sechuan mit der Abteilung des Generals Barrera vereinigen sollte, allein in die Stadt eingezogen sein. Die Abteilung Barreras sei durch schwierige Wege und ununterbrochene Kämpfe mit den feindlichen Abteilungen aufgehalten. Die Verluste der Abteilung sollen sich auf 60 Prozent des gesamten Verbandes belaufen.

Krieg im Osten.

London, 2. Nov. Der russische Unterhändler Krajin überreichte dem Auswärtigen Amt eine Note, in

der die Moskauer Regierung Widerspruch dagegen erhebt, daß die englische Regierung bolschewistische Landboote in der Ostsee und im Schwarzen Meer angreifen lasse, obgleich kein Kriegszustand zwischen den beiden Ländern bestehe. Ferner wird Verwahrung gegen die Unternehmung der ukrainischen Streitkräfte eingelegt.

Havas meldet, die Bolschewisten haben mit 140 000 Mann das Heer Wrangels angegriffen. Eine Division Wrangels habe schwere Verluste erlitten.

Reuter meldet, in London lebenden Armeniern sei die Nachricht zugegangen, bei der Eroberung der Stadt Hadjichin durch die Türken seien 10 000 Armenier niedergemacht worden. (?)

Warschau, 2. Nov. Polen hat den Vorschlag des Völkerbunds, im Gebiet von Wilna eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, angenommen.

Berlin, 2. Nov. Der erste öffentliche Parteitag der kommunistischen Partei Deutschlands ist heute hier eröffnet worden.

Paris, 2. Nov. Die Sozialisten des Departements Pas-de-Dome haben sich gestern gegen den Anschluß an die dritte Internationale ausgesprochen.

Sport.

Fußball.

Die Ligaspiele am 31. Oktober brachten folgende Ergebnisse: Kreis Württemberg: Stuttgarter Sportklub 1900—Stuttgarter Turn- und Sportfreunde 1:1; Stuttgarter Kickers—F. B. Ullm 94 2:0; Spielvereinigung Cannstatt—Union Böcklingen 2:1; Sportverein Feuerbach—S. F. B. Stuttgart 2:1; S. F. B. Heilbronn—F. B. Juffenhäuser 3:1. — Kreis Südwürt: F. C. Mühlburg—F. C. Pforzheim 0:2; S. F. B. Pforzheim—F. C. Freiburg 1:4. — Kreis Oberrhein: Viktoria Feudenheim—Sportv. Hornstadt 4:1; Sportv. Waldhof—F. B. Sandhofen 4:0; S. F. B. Mannheim—Spielvog. Mannheim 07 3:0; F. B. Neckarau—F. B. Schwellingen 2:1; Phönix Mannheim—Sportklub Käfertal 2:1. — Kreis N. O.: S. F. B. Fürtch—W. T. B. Fürtch 7:0; F. C. Scharberg—F. C. Scharberg 6:0.

Der Fußballwettkampf Süddeutschland—Westdeutschland findet am 12. Dezember d. J. in Saarbrücken, das Spiel Norddeutschland—Süddeutschland am 8. April in Karlsruhe und das Rückspiel am 19. Juni 1921 in Hamburg statt.

Rugby-Verbandsspiel.

S. F. B. Stuttgart—Heidelberger Ruderklub 10:0 Punkte (zwei Versuche mit Treffer).

Hockey.

Süddeutschland—Norddeutschland 12:2; S. F. B. Stuttgart—Turnverein „Hellas“ Sackenhäuser 1:2; S. F. B. Stuttgart—Turnverein Frankfurt 1800 0:8; Heidelberger Hockeyklub—Turngesellschaft Mannheim 9:0.

Radsahren.

K. Hufschke und E. Wober werden in Stalien an der Radfernfahrt „Rund um die Lombard“ teilnehmen.

Schwimmen.

Bei dem internationalen Schwimmfest in Wien gewann Erwin Angsborg das 200-Meterschwimmen und das 100-Meter-Rudenschwimmen. Die Meisterschaft im Springen holte Werner-Dessau.

Bermischtes.

Hohes Alter. In München ist die Seilermeisterwitwe Margarete Bientl, die am 15. Februar d. J. ihren 100. Geburtstag gefeiert hatte, gestorben.

Obstregie. Die Regierung in Unhalt hat sämtliche Obstanlagen der Staatsdomänen in eigene Bewirtschaftung übernommen.

Letzte Abfindung. Im Reichstag wurde eine Anfrage eingebracht, weil bei einer Kriegsgesellschaft, deren Name leider nicht genannt wird, einige Maschinenschreiberinnen Abfindungssummen von 60- bis 90 000 Mark erhalten haben, weil ihnen durch die Auflösung „vorzeitig“ gekündigt werden mußte. Welche „Abfindungen“ werden da erst die Herren Direktoren ufm. erhalten.

Teure Schweine. In Elgleben bei Erfurt heiaerten sich zwei Händler beim Einkauf von 2 Schweinen im Gesamtgewicht von 4 Zentnern gegenseitig auf 600 Mark hinein.

Deutsche Factos werden, wie der englische Handelsminister im Unterhaus mitteilt, in steigendem Maß in England eingeführt. Trotz der großen staatlichen Geldbeiträge an die heimische Industrie Englands und des Verrats der deutschen Fabrikgeheimnisse ist die deutsche Farbenindustrie also doch nicht aus dem Felde zu schlagen gewesen.

um die Wette. Trostlos sah es aus — wie in ihrem Innern — für sie gab es keinen Frühling mehr.

Wit bitterem Lächeln trat sie vom Fenster zurück. Das beste wäre, sie ginge und befreite sich von der drückenden Last ihres Daseins. Schon öfter war ihr dieser Gedanke gekommen; aber mit einer gewissen Scheu hatte sie ihn dann zurückgewiesen. Denn der Einfluß ihres Vaters war doch zu groß und seine Erziehung zur Wahrheit, zum Guten nicht ohne Nachhaltigkeit.

Und den Selbstmord hatte er immer als schwerste Sünde hingestellt.

Und in Kabale und Liebe, wie sagte doch da der alte Miller zu seiner unglücklichen Luise:

„Selbstmord ist die abscheulichste Sünde — und Gott darum um Verzeihung bitten, heißt den Diebstahl zu bereuen, sobald man das Gestohlene in Sicherheit weiß.“

Aber heute war sie in der rechten Stimmung, jenen unglücklichen Gedanken weiter auszuspinnen. Es brauchte ja niemand darum zu wissen, daß sie freiwillig gegangen war — konnte nicht verhängnisvoller Zufall an ihrem Tode schuld sein? Einige Tropfen ihres Schlafmittels mehr genommen — vorüber war alles — wer sollte da Verdacht schöpfen?

Sie wurde ordentlich fieberhaft erregt bei dem Ausmalen jenes Gedankens — je eher, je lieber. Aber die Eltern mußte sie vorher noch sehen.

Beim Abendbrot drückte sie ihrem Vatten den Wunsch aus, den Abend bei den Eltern zuzubringen.

„Wie es Dir beliebt!“ sagte er höflich.

„Möchtest Du mich nicht begleiten?“ fragte sie ihn fast schüchtern.

Bewundernd sah er sie an.

„Ja bitte Dich herzlich darum, Adalbert!“

Und bittend streckte sie ihm die schmale, bleiche Hand entgegen.

Er zögerte — es kam ihm so seltsam vor — seine Frau, die sonst immer so apathisch und gleichgültig war, in dieser weichen Stimmung; er wollte sie aber nicht kränken und sagte deshalb:

„Wenn Dir daran soviel zu liegen scheint — ich habe nichts anderes vor. — Dann kann ich wohl den Wagen bestellen?“

Sie war an diesem Abend lieb und nett wie lange nicht, und beim Abschied sagte ihr Vater leise zu ihr:

„Ich habe mich über Euch geirret — siehst Du, es wird alles noch gut werden.“

Sie neigte den blonden Kopf, daß er die Tränen nicht sehen sollte, die verräterisch in ihrem Auge blinkten. Es wurde ihr gar zu schwer, zu gehen — immer wieder mußte sie die Geliebten ansehen und küssen.

In der Haustür das Mädchen mit der in der Jugendlust lackernden Lampe, die sie durch die vorgehaltene Hand davor zu schützen suchte — der Vater mit der Pfeife und die Mutter mit dem großen, warmen, grauen Tuch, beide so besorgt um sie — das Bild verfolgte sie auf ihrer Fahrt, während sie, in die seidene Polster gelehnt, dahinfuhr.

„Ich bin doch müde geworden, Adalbert.“ sagte sie.

„hoffentlich werde ich diese Nacht schlafen können.“

Sie standen vor der Tür des Zimmers, als sie das sagte.

Die Jose hatte ihr bereits den kostbaren Mantel und das Spitzenstuch abgenommen, und das Licht aus der elektrischen Lampe fiel hell auf ihr blaßes Gesicht. Ihr Gatte blickte sie lange an.

„Du siehst bleich aus, Regina, und ich will wünschen, daß Du den ersehnten Schlaf finden wirst“, entgegnete er freundlich, „gute Nacht!“

Alles, was in ihr gut war, drängte sie in diesem Augenblick zu ihrem Mann — aber sie durfte ihn ihrer Bewegung nicht merken lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Große Schließungen nach Böhmen sind neuerdings wieder in Sachen festgestellt worden. Nicht weniger als 72 Eisenbahnwagen mit Kesseln und anderem abhängigen Heeresmaterial (Schrott) wurden auf verschiedenen Bahnhöfen beschlagnahmt. Für die Sendungen lagen Ausfuhrerlaubnisse vor (1), doch war das Gewicht um 50 Prozent überschritten. Ferner wurden 38 700 Kg. Leinöl beschlagnahmt, das nach Polen verladen werden sollte.

Wie die Blätter zu den längst gemeldeten Kartoffelschiebungen aus Sachen berichten, hat der Reichskommissar für Ausfuhrbewilligung tatsächlich die Ausfuhr von 1000 Tonnen Kartoffeln (100 Eisenbahnwagen) nach der Tschecho-Slowakei genehmigt. Es handelt sich um ein Abkommen der sächsischen Regierung mit der Tschechi.

Brand. Die Werkanlagen der Berliner Metallindustrie-Gesellschaft in Spandau wurden durch ein Großfeuer gänzlich zerstört. Der Schaden soll sich auf 2 Millionen Mark belaufen.

In Tollenpfeiler bei Hamburg find 15 große Gefäße mit Erdöl vorräten niedergebrannt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

In Petri (Niederösterreich) ist die Heilanstalt „Wiener Wala“ gänzlich niedergebrannt. Die Kranken konnten gerettet werden.

Eine Lagerhalle in London wurde mit allen Vorräten durch eine Feuersbrunst vernichtet. Drei Feuerwehreinheiten kamen in den Flammen um, 8 wurden schwer verletzt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Goldmark.

Erfolge. Der polnische Bandenführer Tkotsh, der mehrere Morde begangen hat, wurde von einem Generalmilitärgericht, als er nach seiner Festnahme bei der Einlieferung in das Gefängnis in Hindenburg (Oberschlesien) den Beamten angriff.

Eisenbahnunglück. Bei Chartres (Frankreich) fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Fast sämtliche Wagen stürzten um und wurden beschädigt. Der Zugführer des Güterzugs ist tot, 24 Personen wurden verletzt.

Die Welterzeugung in Wolle.

Nach dem „Market Reporter“ beträgt die Wollenerzeugung gegenwärtig etwa 2,8 bis 3 Milliarden englische Pfund. Hieran hat die Vereinigten Staaten und Kanada mit etwa 518 Millionen Pfd. beteiligt, nächst Südamerika etwa 470 Millionen Pfd. liefert. Europa trägt etwa 708 Millionen Pfd. bei, während Australien 742 Millionen Pfd. liefert. Asien und Afrika sind mit 273 bzw. 208 Millionen Pfd. im Jahr beteiligt. Nach den verschiedenen Arten entfallen im Jahr durchschnittlich 1135 Millionen Pfd. auf Kreuzschurwolle, 869 Millionen Pfd. auf Merinowolle und 800 Millionen Pfd. auf niedriggradige Wolle. In der Erzeugung hochgradiger Wolle ist Nordamerika mit etwa 20 Prozent beteiligt, während das britische Reich etwa 60 Prozent und Südamerika etwa 10 Prozent liefert. Von den Kreuzschurwollen liefern England und Kolonien etwa 40 Prozent und Südamerika etwa 30 Prozent. Die niedriggradigen Wollen kommen hauptsächlich aus China und Rußland. Der in Frage kommende Schaafbestand wird zurzeit auf etwa 592 Millionen Stück geschätzt, wovon auf die Vereinigten Staaten im Jahr 1920 etwa 48,6 Millionen entfallen.

lokales.

Keine Verlängerung der Frühdruschprämie. Wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, ist eine Ausdehnung der Frist für Frühdruschprämien oder eine Erhöhung der Getreidepreise im laufenden Wirtschaftsjahr völlig ausgeschlossen. Es bestehe also kein Anlaß mit der Ablieferung des Brotgetreides zurückzuhalten.

Warenverkehr. Nach einer Meldung aus Basel ist vom 1. November ab der regelmäßige Warenverkehr zwischen Deutschland einerseits und Frankreich, Belgien und England andererseits wieder aufgenommen worden.

Der Kurs der Kriegsanleihe. Die Reichsanleihe-Kontingentsgesellschaft, deren Aufgabe es ist, den Kurs der Reichsanleihen zu stützen, hat ihren Aufnahmekurs für fünfprozentige Reichsanleihe auf 77 1/2 Prozent herabgesetzt, d. h. auf den Kurs, zu dem die nicht selbstgezeichneten Kriegsanleihen auf das Reichsnoteopfer in Zahlung genommen werden. Die Maßregel wird mit der Wahrnehmung begründet, daß in letzter Zeit der höhere Kurs der Reichsanleihe mehr und mehr zu Tauschgeschäften ausgegünstigt worden sei.

Tarifverhandlungen im Buchdruckgewerbe. Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker ist seit dem 25. Oktober in Berlin versammelt, um in erster Linie über Schaffung eines neuen Lohn-Tarifs zu verhandeln, nachdem der bisherige Tarif von beiden Tarifparteien gekündigt worden ist und mit Ende ds. J. seine Gültigkeit verliert. Daneben stehen u. a. zur Verhandlung die sofortige Erhöhung der bisher den Gehilfen gezahlten Teuerungszulage; die Festsetzung einer für das Buchdruckgewerbe gültigen Arbeitsordnung; einer Lohnausgleichsliste für Gehilfen mit kinderreicher Familie; zur Arbeitslosigkeit; zur Urabstimmung über den Tarif und Stellungnahme über Schaffung eines Wirtschaftskamms und eines Manteltarifs für das graphische Gewerbe. Die Verhandlungen gestalteten sich trotz mehrerer Aussprache äußerst schwierig und endeten vorläufig damit, daß das Reichsarbeitsministerium zu einem Schiedsspruch über Festsetzung einer Erhöhung der Teuerungszulage angerufen wurde.

Die Württ. Bibelanstalt in Stuttgart beginnt am Reformationsfest ihr 108. Jahresfest mit einem Abendgottesdienst in der Stiftskirche, der von fünf durchgearbeiteten, weisevoll vorgetragenen Chorgesängen der Höglinge der Blindenanstalt umrahmt war. Die einblaudvolle Festpredigt hielt Professor D. Dr. Heim in Tübingen. Der von Amtsdekan A. D. Gros vorgelegte Jahresbericht gab ein umfassendes Bild von der überaus fruchtbringenden Arbeit, die die Bibelanstalt im abgelaufenen Jahr in der Bibelverforgung unseres Volkes trotz der schwierigen Zeitverhältnisse geleistet hat. Ein Ober der Vorstandes der Anstalt, Stiftspropst Dr. Groß, leitete die erhebende Feier. Am Montag abend fand noch im Neuen Vereinshaus eine Nachfeier mit dem Verwaltungsrat und dem gesamten Personal (125 Personen) statt.

Die Höckhreise für Most und die Beschränkungen für den Absatz von Obstwein und Most sind aufgehoben worden, nachdem die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Verarbeitung von Obst gefallen sind. Ebenso ist die Verarbeitung von Gemüse freigegeben.

Die schwarze Schmach.

Die weißen Frauen aller Länder der Erde haben ihrer Empörung über die schwarze Schmach Ausdruck gegeben,

um ein Weltgericht heraufzuzwingen, dessen Urteil auch Frankreich sich beugen muß. Hunderttausende hat der Münchner Schriftsteller Heinrich Dittler in seinem „Notbund gegen die schwarze Schmach“ um sich geschart. Der Aufruf des Bunds lautet:

Die Schamlosigkeit der Verwendung schwarzer Truppen zu Treibjagden auf Deutsche, die unter französischem Zwang selbst in den kleinsten Städtchen erfolgende Einrichtung öffentlicher Häuser für Schwarze durch deutsche Behörden, die bestialische Vergewaltigung und die schändlichen Notnachtsverbrechen, begangen an deutschen Mädchen, Frauen und Greisinnen von 6 bis 80 Jahren, die tierische Unzucht an 7-11jährigen Knaben durch schwarze Wüßlinge schreit zum Himmel. Gebt uns die Adressen Eurer Freunde, Bekannten, Verwandten in Amerika, Spanien, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark und England, damit wir dorthin berichten können, was uns aus hunderten von Briefen, Angehöriger, Ärzte, Anwälte aus beschworenen eigenen Aussagen und in den kurzen (von Frankreich zensurierten!) Todesanzeigen dieser bemitleidenswerten Opfer einer französischen Schandpolitik entgegenjammert. Spendet bitte auch das Wort!

Völlige Verzweiflung ist heute das Los der deutschen Frau des besetzten Gebiets, wenn es nicht gelingt, durch eine vieltausendfache Anklage das Ausland nachzurufen gegen eine Besatzung, die jetzt schon über das weiße Frauentum der ganzen Welt herauszieht.

Wir bitten unsere Leser dringend, dem Notbund die erbetenen Auslandsadressen mitzutun. Die Anschrift ist: In den Deutschen Notbund, Zweigstelle Württemberg Stuttgart, Im Mühlle 15 (Telefon 7997).

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. (Kleine Anfrage.) Bauernbund und Bürgerpartei haben an den Justizminister folgende Anfrage gerichtet: Nach Zeitungsnachrichten hat das badische Justizministerium den Strafvollstreckungsbehörden anheim gegeben, nach Aufhebung der Zwangswirtschaft den Nachlaß oder die Milderung der Strafen wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Zwangswirtschaft, besonders wenn keine Widerbenötigung vorliegt, im Gnadenweg zu beantragen. Ist der Justizminister bereit, im gleichen Sinne zu verfahren? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.

Stuttgart, 2. Nov. (Siedlungspläne.) Das bisher der Waisenhausstiftung gehörende Gelände beim Jakobbrunnen (Feuerbacher Heide) ist am 1. Oktober in das Eigentum der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft „Neutsche Gartenstädte“ Stuttgart übergegangen. Zurzeit ist die Gesellschaft damit beschäftigt, das Gelände in etwa 60 Siedlungsstellen aufzutun, um anschließend daran das Gelände zu überbauen. Hierbei werden sich die Siedler — in Arbeitsgemeinschaften zusammenschließend — an dem Bau der Häuser durch Uebernahme nichtschwieriger Arbeiten betätigen, dergestalt, daß sie in ihrer dienstfreien Zeit Erdbewegungen und ähnliche Arbeiten ausführen. Auch eine Anzahl Mitglieder des Vereins „Wohnungshilfe“ hat sich bereit erklärt, an dem Werk tätigen Anteil zu nehmen.

Stuttgart, 1. Nov. (Diebstahle.) Der Einbruchdiebstahl bei dem Milchhändler W. Schmidt, dem am 18. Juli 61 000 Mark Bargeld und viele Wertpapiere gestohlen wurden, ist aufgeklärt. Verhaftet sind der damals eben aus dem Zuchthaus entlassene 27-jährige Eisenhändler Karl Weigel von Cannstatt, die Tagelöhnersechelte Heinrich und Emilie Seemann und die Kellnersechelte Anton und Rosa Schwabl hier.

Lauffen a. N., 1. Nov. (Büberstreich.) Unweit der Hausener Haltestelle wurden von bübischer Hand vier Eisenbahnwaggons quer über das Gleis gelegt, so daß der Frühzug unbedingt zur Entgleisung gekommen wäre, wenn nicht Sägmüller Ernst bei einem Gang auf den Frühzug das Hindernis entdeckt und beseitigt hätte.

Geislingen a. St., 1. Nov. (Diebstahl.) Im Kommunalverband (Oberamtsgelände) wurde nachts die Geldkassette mit 18 000 Mark gestohlen.

In Gosbach wurden auf einem von Drackenstein kommenden Kraftwagen etwa 100 Zentner Frucht beschlagnahmt. Kurz darauf wurde ein von Welterheim stammendes Fuhrwerk angehalten, das anscheinlich Mengen Getreide auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Schieberwege angehlich nach Auendorf beförderte.

Echingen O. A., 1. Nov. (Der Dank.) Ein hiesiger Bauer bot einem Arbeiter aus Burgholz Nachtquartier. Zum Dank stahl ihm der Gast 13 000 Mark in Bargeld. Der Dieb ist verhaftet.

Ulm, 1. Nov. (Senkung der Fleischpreise.) In einer Versammlung von Erzeugern und Verbrauchern wurde unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Maier über die Herabsetzung der Fleischpreise beraten. Allgemein wurde das Treiben der Händler als Krebschaden bezeichnet, die sich gegenseitig überbieten. Schultze Frank-Altheim schlug einen Preis von 450 Mark für den Zentner Lebendgewicht Klasse 1 A und 9 Mark Kleinverkaufspreis für das Pfund vor. Dieser Preis wurde in einer Entschließung allen Landwirten und Metzgeren im Land empfohlen. Am Mittwoch wird eine Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft zu dem Beschluß Stellung nehmen.

Stuttgart, 2. Nov. (Vom Tage.) In einem Lichtspielhaus in Dillheim geriet am Sonntag abend ein Film in Brand. Das Feuer hat einen Schaden von etwa 30 000 Mark verursacht.

Stuttgart, 2. Nov. (Vohnerhöhungen im Bekleidungs-gewerbe.) Die Mitglieder beider Verbände des Bekleidungs-gewerbes haben dem Schiedsspruch der Unparteiischen zugestimmt. Vom 17. Oktober ab traten neue Stundenlöhne in Kraft. Sie betragen in der Herrenschneiderei 5 Mk., 4.80 und 4.60 Mk., für Damenschneider 5.15 Mk. und 4.64 Mk., für Damenschneiderinnen 3.60 und 3.24 Mk. Für Zubehörmacherinnen entsprechend weniger. Im Wäsche-gewerbe wurde der Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

Grünbach i. R., 2. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 85 Jahren starb der Gründer und Leiter

der weitbekannten Malzextraktfabrik Eduard Böllund. Der Verstorbenen, ein Apotheker, gründete 1864 in Stuttgart ein Geschäft für „Liebig'sche Suppen“. Als der Betrieb immer mehr wuchs, erbaute er in Grünbach eine Fabrik und stellte hauptsächlich den Malzextrakt her, dem er bald Weltruf verschaffte.

Craißheim, 2. Nov. (Sinken der Krautpreise.) Die Krautpreise sind auf dem Wochenmarkt ganz bedeutend zurückgegangen. Während anfangs letzter Woche noch 18-20 Mark für den Zentner bezahlt wurden, kam am Samstag schönes Bauernkraut schon zu 8.50 Mark und 9.50 Mark der Zentner zum Verkauf. Ein Quantum Tiefenbacher Bauernkraut wurde sogar zu 6 Mark der Zentner verkauft.

Wittenweiler O. A. Gerabronn, 2. Nov. (Kartoffeln für wirtschaftlich Schwache.) In voriger Woche wurden von der hiesigen Gemeinde auf Veranlassung des Ortsvorstehers 347 Zentner Kartoffeln an die Minderbemittelten der Stadtgemeinde Alen zum Preis von 20 Mark ohne irgendwelche Unkosten abgeliefert.

Ellwangen, 2. Nov. (Kirchenräuber.) Die achtköpfige Bande, die von Frankfurt a. M. aus zahlreiche Kirchenbrände, auch in die hiesige Wallfahrtskirche und besonders in Bayern, verübte, ist jetzt festgenommen. Der größte Teil der Beutezeit in der Herzogskirche bei Ellwangen gestohlenen Siemensscheider'schen Kunstwerke ist beigebracht.

Wendlingen O. A. Ellingen, 2. Nov. (Stahlglocken.) Die hiesige Kirchengemeinde hat von der Firma Ph. Hörz in Ulm zwei Klangstahlglocken im Gewicht von 17 Ztr. um 13 000 Mk. bezogen, die am Sonntag eingeweiht wurden.

Tübingen, 2. Nov. (Von der Universität.) Professor Dr. Pohl richtet ein völkerechtliches Seminar ein. — Die Kollegelbermählung für Kriegsteilnehmer, die mindestens vier Semester verloren haben, behält auch für das Wintersemester ihre Gültigkeit. — In der Studentenküche wird eine größere Anzahl von Freitischen vergeben.

Tübingen, 2. Nov. (Ehrung.) Dem bekannten Universitätsmechanikus a. D. Eugen Albrecht, der jüngst zum medizinischen Ehren doktor ernannt wurde und der am Samstag seinen 70. Geburtstag feierte, wurde vom Landesverband der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen eine silberne Ehrenplakette gewidmet.

Laupheim, 2. Nov. (Influenza.) In Stadt und Bezirk tritt die Influenza, die namentlich Erwachsene heim sucht, wieder auf.

Baden.

Karlsruhe, 2. Nov. Im Ministerium des Innern fand zwischen Vertretern der Regierung und der landwirtschaftlichen Verbände Besprechungen über die Milchlieferung statt. Ministerialrat Dr. Paul war der Ansicht, die Landwirte sollen sich zu freien Milchlieferungsverträgen verpflichten, oder es müßte die Zwangswirtschaft in der alten Weise wieder eingeführt werden. Die Vertreter des badischen Bauernverbands warnten vor jedem Zwang. Alle Verträge seien wertlos, solange die Regierung nicht eine andere Milchpreispolitik einschlage. Die bisherige Haltung der Regierung habe die Milchproduktion gelähmt. Die Fortsetzung dieser Politik würde einen vollständigen Stillstand der Milchlieferung heraufbeschwören. Nur durch einen den Herstellungskosten angepaßten Preis wäre ein Anreiz zur erhöhten Milchproduktion gegeben.

Karlsruhe, 2. Nov. In einer Vorstandssitzung der Krankenkasse des Landesverbands Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wurde mitgeteilt, daß die vorbildlichen sozialen Einrichtungen des Verbandes, insbesondere die Krankenkasse, auf ganz Süddeutschland ausgedehnt werden sollen. Der Vorstand stimmte der Erhöhung einzelner Leistungen und der Einführung weiterer Beitragsklassen zu.

Mannheim, 2. Nov. Der Vorsitzende der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Emil Engelhard, hat dem Reichsverkehrsminister brieflich mitgeteilt, daß er das ihm kürzlich übertragene Amt eines Mitglieds des Redaktionsbeirats niederlege, weil die Bauarbeiten für den Redaktionskanal bei Ladenburg bereits angeschrieben werden. Daraus gehe hervor, daß in der Frage der Einmündung des Kanals von Heidelberg nach Mannheim noch vor dem ersten Zusammenreten des Beirats eine Entscheidung getroffen worden sei, die er für bedauerlich halte, weil die Linie auf kurze Strecke drei Schläufen bedinge, wodurch der in Aussicht gestellte Großschiffahrtsweg dauernd schwer beeinträchtigt werde.

Wetter.

Die große Störung zieht in der Hauptsache nördlich vorbei und läßt den Hochdruck im Osten zunächst unberührt. Deshalb ist am Donnerstag und Freitag zwar zeitweilig trübes, aber meist trockenes und rauhes Wetter zu erwarten.

Aus der Heimat.

Wildbad, den 3. Nov.

Fußball. Am Sonntag gewann die 1. Schülermannschaft der Realschule nach 1 stündigem Spiel gegen die 1. Schülermannschaft Neuenbürg mit 5:0 Toren. T.

Die hier veröffentlichten Kundengüter vom 1. Juli 1907/14, sowie die Belohnung von 10 % aller Bücherlagen bzw. Einzahlungen von 10 % aller Jahresabgaben nach doppelter Berechnung an einem Tag mit den folgenden Bestimmungen:

verkauft, verkauft und erworben durch:

Karl Hecht
Bücher-Verleger und
Buchhändlermeister
Stuttgart-Gablenberg.

Jahres- und wöchentliche Belohnung
aus 12-jähriger Praxis
in verläßlicher



Letzte Nachrichten.

Entzogener Luftballon.

Berlin, 2. Nov. Am Samstag ist der Angelfreilichtballon Kapitän Gröndt nach einer Fahrt Vitterfeld-Vodveder Lager bei der Landung abends 7 Uhr einschließlich Korb und Instrumenten unbemannt entzogen. Es besteht die Möglichkeit, daß er auf den dänischen Inseln, in Schweden oder schließlich auch auf der Nordsee niedergegangen ist.

Lutherfeiern.

Halle, 2. Nov. Die Städte Wittenberg, Eisenach und Eisleben werden im Mai nächsten Jahres zur Erinnerung an die Luthertage von 1521 (Reichstag in Worms, Wartburg, Bibelübersetzung) 400-Jahrfeiern veranstalten.

Realschule Wildbad.

Diejenigen Personen, welche durch Vermittlung der Realschule Beträge unter 100 Mk. für die

VI., VII., u. VIII. Kriegsanleihe

gezeichnet haben, werden gebeten, zwecks Nachprüfung der Zeichnungen ihre Quittungen am

Donnerstag, 4. Nov., nachm. 2-4 Uhr, ins Lehrerzimmer des Erdgeschosses der Wilhelmschule zu bringen oder zu schicken.

J. U. Reallehrer Schweizer.

Bestellungen auf

Linsen,

prima Ware,

wollen sofort gemacht werden bei

Romano Chiaregato.

Konsumverein Wildbad

und Umgeb., G. m. b. H.

Eine weitere Sendung Obst ist eingetroffen und können die Nummern bis 15 solches heute nachmittag auf dem Bahnhof abholen.

Sämtliche im Jahre

1895 Geborenen

Schulkameraden und Schulkameradinnen werden auf heute Mittwoch abend in das Nebenzimmer des Gasth. z. „Wilden Mann“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 1895 er.

Hotel oder Pension mit Garten,

in Wildbad oder Umgebung gegen bar

zu kaufen gesucht.

Offert mit genauer Beschreibung des Objectes an Hermann Gaum, Pforzheim, Ebersteinstraße 25.

Felle!

für Leder wie Pelz-Fabrikation kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen

Erich Maischhofer, moderne Tierausstopferei.

Lindenstr. 52 Pforzheim Telephon 1501

Drucksachen

für Gewerbe, Industrie und Private liefert in kurzer Zeit

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.

Hilfsaktion für Oesterreich.

Wien, 2. Nov. Wie das „Neue Wiener Journal“ erfahren haben will, ist in christlich-sozialen Kreisen der Plan einer Hilfsaktion aufgetaucht, deren Durchführung in diesem Winter eine wesentliche Erleichterung der Ernährungskrise bringen würde. Es handelt sich um eine unter dem Protektorat des Papstes stehende Hilfsaktion der Katholiken der ganzen Welt. Die Aktion ist in der Art der Dollar-Pakete gedacht.

Amerikanischer Einspruch wegen Besarabiens.

Saag, 2. Nov. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung bei der rumänischen Regierung gegen die Angliederung Besarabiens Einspruch erhoben hat. (Der Votschasterrat in Paris hatte vor einigen Tagen Besarabien Rumänien zugesprochen.)

Wiedervergeltung in Irland.

London, 2. Nov. Die britische Polizei plünderte und zerstörte in verschiedenen Städten Irlands viele Häuser und Läden, um gegen die Angriffe der Sinnfeiner „Vergeltung“ zu üben. Die Ortschaft Ballyduff-Kerry wurde größtenteils durch Bomben zerstört.

Cypern bleibt englisch.

London, 2. Nov. Die englische Regierung hat die Bitte der Bewohner der Insel Cypern, mit Griechenland vereinigt zu werden, abgelehnt.

Kowno, 2. Nov. Die Lithauer haben in einem Gegenangriff Lodz und Warschau zurückerobert und die Polen zurückgedrängt. Polnische Flieger werfen auf die Zivilbevölkerung Bomben.

Wildbad, den 3. Novbr. 1920.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Tante, Groß- und Urgroßmutter

Frau

Katharine Eisele,

Wtw., geb. Luz,

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 3. Nov. 1920.

Danksgiving.

Beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter und Großmutter

Luise Hammer

Maurermeisters Witwe

durften wir viele Beweise aufrichtiger Teilnahme erfahren.

Wir sprechen dafür auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Inferiert im Tagblatt!

Phorosan-Heil-Institut

für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Pforzheim, Göthelstr. 37 I.

Ärztliche Leitung: Dr. med. v. Asten.

Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung ohne Berufsstörung in kürzester Zeit möglich.

Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen, wie Bartflechten usw.

Sprechstunden: Werkt. 11-6 Uhr, Sonnt. 10-1 Uhr. Donnerstag keine Sprechstunde.

Herren

Stärke-Wäsche

liefert in 8-10 Tagen

Grosswäscherei

Schorpp.

Annahmestelle:

Witwe Voiz

Wildbad

Wilhelmstr. 21.

+ Frauen +

Nicht verzweifeln bei Regelförderung, Blutstörung. Mein erprobtes, wirksames, unschädliches Spezialmittel hilft sofort ohne Berufsstörung. Garantie in jedem Falle. Geld zurück. Auch Sie werden mir dankbar sein. E. W. L. Meyer, Hamburg 6, Schanzengr. 51.

Möbel

speziell ältere, gut erhalten (auch reparaturbedürftig), sowie Altertümer kauft zu den höchsten Preisen Kunstldg. Baumann.

Billiger Einkauf.

3 Dup. Gbestede, rein Aluminium garant. reelle fabrikmässige Ware, zus. nur Mk. 55.- (1's Dup. Mk. 30.-)

Dr. Geiser, Metalle engros, Lorch 69 (Witbg.).



Frisch eingetroffen: Schellfische. Pfannkuch u. Co.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 schwarzer Gehrock mit Weste, 1 dunkle Toppe mit Weste, 1 schwarzes u. braunes Damen-Jacket. Alles gut erhalten.

Gustav Ruch, Damenschneider.

Wir kaufen noch eine Anzahl gebrauchter, aber gut erhaltenen

Defen.

Reformschule Wildbad.

Einen geb. guterh.

Liegestuhl

für kranke Kriegswitwe zu kaufen gesucht.

Näheres in der Tagblatt-geschäftsstelle.

Einen gebrauchten, gut erhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Tagblatt-geschäftsstelle.

Bestellungen auf

Ia. Seifenpulver

nimmt fortwährend entgegen

Fr. Waidelich, Krankenhaus.

Haubenneuze

in allen Haarfarben stets zu haben bei

Braun & Schiegel, Friseur, König-Karlstraße.

Achtung! Schuhmacher! Schäfte

Rindbox-Herren-Derby, Mk. 87 p. Paar, Rindbox-Damen-Derby, Mk. 82 p. Paar.

Alles prima Ware, erstklassige Ausführung. Zu haben solange Vorrat bei

S. Mazur, Pforzheim

Leopoldstrasse 7a.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.50	4% Bayer. Hypothekenbank	105.25
4% dergl.	67.25	4% Frankf. Hypothekenbank	102.30
5% I. Deutsche Schatzanw.	—	3 1/2% dergl.	89.-
4 1/2% dergl. p. I. 4. 1924	90.75	4% Frkt. Hypoth.-Cred. div.	99.50
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	87.-	3 1/2% dergl.	88.-
4% Preuss. Konsols	62.-	Industrie-Obligationen.	
3 1/2% dergl.	51.50	4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafabr.	113.-
3% dergl.	50.50	5% Chem. Fabr. Griesheim	—
1% Bad. Staats-Anleihe	75.-	4 1/2% Allg. Elektr.-Ges.	106.-
3 1/2% dergl.	70.-	5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4% Württ. Staats-Anleihe	85.25	4 1/2% Maschinenfabr. Essling	102.50
3 1/2% dergl. v. 1875	96.-	4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	108.-
3 1/2% dergl. v. 1879/80	79.25	Aktionen.	
1885/90	79.25	Darmstädter Bank	170.50
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	69.50	Deutsche Bank	280.-
3% dergl.	70.-	Disc.-Kommandit Antella	237.50
Städte-Obligat.		Dresdner Bank	219.50
4% Baden-Baden	—	Bochumer Bergb.-Gussst.	549.-
3 1/2% dergl.	—	Deutsch-Luxemb.-Bergw.	408.-
4% Darmstadt	91.-	Gelsenkirchener Bergwerk	409.25
3 1/2% dergl.	—	Gelsenkirchener Gussstahl	545.-
4% Esslingen	90.-	Harpener Bergbau	470.-
4% Frankfurt a. M.	10.-	Mannesmann	—
3 1/2% dergl.	58.-	Phoenix Bergbau	617.-
4% Freiburg i. Br.	—	Allg. Elektr.-Ges.	340.-
3 1/2% dergl.	—	Bad. Anilin u. Sodafabr.	505.-
4% Karlsruhe i. Bad.	—	Chem. Fabrik Griesheim	219.50
3 1/2% dergl.	—	Daimler Werke	249.-
4% München	98.60	Maschinenfabrik Esslingen	310.-
4% Pforzheim	92.-	Gebr. Junghans	308.-
3 1/2% dergl.	—	Magirus	—
4% Stuttgart	100.-	Siemens u. Halske	200.-
3% dergl.	—	Hamburg-Amerika-Pak.	180.-
4% Ulm a. N.	—	Nordd. Lloyd	183.-
3 1/2% dergl.	—	Divisonen.	
Pfandbriefe.		Amerika	75.-
4% Württ. Hypothekenbank	102.25	England	272.-
3 1/2% dergl. - verlosbar	92.-	Frankreich	498.-
3 1/2% dergl. per 1912/15	89.50	Holland	2492.-
4% Württ. Kreditverein	105.25	Schweden	1245.-
3 1/2% dergl. - ganzjährig	98.75		
3 1/2% dergl. - halbjährig	92.50		

